

6. 183 × 120. Johann Ferdinand Dücker Freiherr von Haslau, Urstein und Winckel. Stehend mit Zopferücke, im Harnisch, mit dem Ordenskreuz am roten Bande, mit dem Komturstab in der rechten Hand, die linke auf einen Tisch gestützt, auf dem ein Turnierhelm und ein Plan der Befestigung beim Mirabell liegt. Links am Postament Wappen und Inschrift: *Johann Ferdinand Dücker Freiherr von Haslau, Urstein und Winckel geboren den 21. Juny 1746 in der Abtenau im Salzburgischen, tratt im Jahre 1758 unter dem Regiment Platz in k. k. Kriegsdienste, am 1. May 1768 erhielt er von dem Erzbischofe Sigmund das kleine Ordenskreuz. Im Jahre 1778 quitirte er die k. k. Dienste, tratt als Obristwachtmeister in Salzburgische und erhielt das große militairische St. Ruperti Ordenskreuz. Den 1. April 1793 marschirte er als Bataillons-Commandant nach den Niederlanden. Im Jahr 1797 erannte Ihn Erzbischof Hieronymus zum Obristlieut. und Interims-Stadtcommandanten. Am 10. Juny 1802 wurde er von den Ordens Rittern einhellig zu Ihrem Commandeur erwählt.* Gutes Bild, signiert: A: Nesselthaler F: 1803.

Die Privatsammlung des Grafen Kunibert Lamberg wird im Anhang beschrieben.

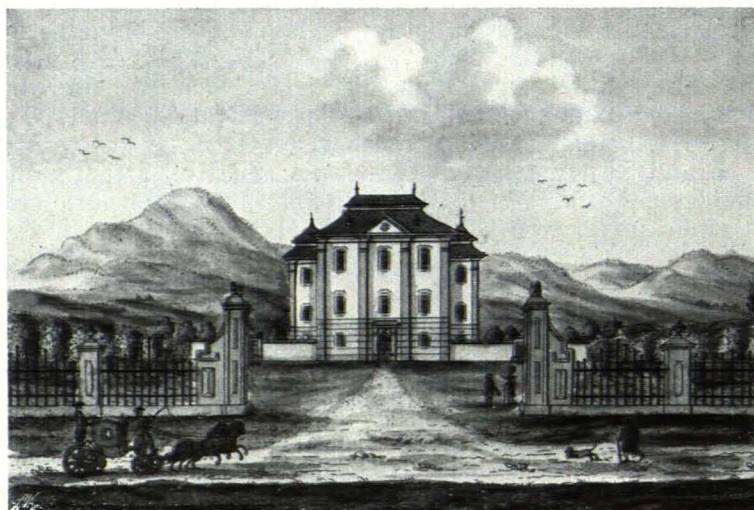


Fig. 387 Schloß Emslieb. Kolorierte Radierung um 1800 (S. 410)

Emslieb

Literatur: HÜBNER, Stadt 1, 520. — WÄNZLER, in Intelligenz-Blatt 1808, 657. — PILLWEIN, Salzachkreis 349.

Manuskr.: [JOH. STAINHAUSER,] Beschreibung des Lustorts Hellebrunn 1619; im Museum zu Salzburg.

Alte Ansichten: 1. Hintergrund auf dem Porträt des Erzbischofs Marcus Sitticus in Hellbrunn von 1618 (Fig. 153). — 2. Gemälde des XVIII. Jhs. im Salzburger Museum. — 3. Stich von Schneeweis, um 1800 (Fig. 387).

Fig. 387.

Am 22. November 1618 verkaufen genannte Morzger Bauern mit Bewilligung der Äbtissin von Nonnberg als Grundherrin dem Jakob Hannibal Grafen von Hohenems, hf. Obristhofmarschall, auch Pfleger von Laufen, Haunsberg und Lebenau Baugründe für ein zu erbauendes Herrenhaus *im Thiergartenfeld zu Morzicht beim hf. Schloss Hellbrunn* im Gesamtausmaß von 432½ Klafter (Regesten aus dem gfl. Hohenemsischen Archiv: Jahresbericht des Vorarlberger Museumsvereins XXX und 926). Dieses neue Landgut erhielt den Namen „Emslieb“.

Es muß ungemein rasch erbaut worden sein. JOHANN STAINHAUSER beschreibt Emslieb in seiner 1619 abgefaßten Beschreibung wie folgt:

Ausser des fürstlichen Lustorths Hellebrunn an der schönen Strassen beyseits ist dieser zierliche, ganz von Grundt auf für ir gräfl. Gnaden den hochwolgeborenen Grafen von Hohen-Embs, Gallara und Vaduz, Herrn zu Schellenberg und Vogt des Reichs Hof Lustenau Pfandtinhaber der Herrschaft Neuburg am Rhein Herrn Herrn Jacoben Hannibal, hf. salzb. gehaimben Rath und obersten Hofmarschall auf die italienische Art erbaute Palast gelegen. Auf dem Portal ist herunden erstwolbemelt Ir gfl. Gnaden und ober dem Fenster Irer hf. Gnaden von weißen Marmelstain ausgehauene Wappen, zu anderist an den Eggen sein 2 zierlich aufgefierte Heistein, in deren ainem der Mayr oder Gärtler wohnet,

das ander für ain Holzlögstatt dient, darzwischen sein in der Mauer zwo Thirn, dardurch man in 2 Höfel geht. Im Eingang der Hauptporten auf der rechten Seiten ist ein Tafelzimer, Camer und Camerl für Ir Gn. Herrn Hofmaister, gegenüber die Silbercamer, Kuchel, aus deren man in den Keller hinabgehen kann: an besagte Kuchel stoßt ain Speisgewölb. Über die Stiegen hinauf ist erstlich ein Vorsael mit gemalten Tafel geziert, auf der lingen Handt Ir gfl. Gnaden Zimer, Schlafcamer und Nebenzimerl, alle mit schönen von Ölfarben gemallenen Tafeln formirt, gegenüber ist ein dergleichen Stuben, Zimer, Schlafcamer und Nebencamerl mit allerlay von Ölfarben zierlich gemalene Quadri und Conterfethen geziert. Über die ander Stiegen hinauf kombt man in den großen weiten Saal, darinnen vil Fenster, schöne von Ölfarben gemallene Stuck Landschaften, Stöll und Conterfeth zu baiden Seiten des Saals zway claine Nebencamerl. Von dem ersten Poden kan man über ein hiltzenen Gang und baiderseits solche Stiegen hinab in den Garten gehn, welcher in Vier Thail mit allerlay schönen Bluemwerk und andern Gartengewächs besetzt, abgedailt, auch mit einem Wassercanal ganz umbgeben, darinnen sich zwen Schwanen und ein Türggische Andten aufhalten. Gleich vor dem Palast und Garten ist ein überlengtes Weyerl mit Färchen und Sälbmlingen besetzt.

Da Erzbischof Marx Sittich bereits im Oktober 1619 starb, wonach auch sein Neffe Salzburg verließ, ist anzunehmen, daß Erzbischof Paris Lodron das Gebäude Jakob Hannibal ablöste und seinem Rate und Günstling Thomas Perger schenkte, der sich im Februar 1620 bereits von „Emslieb“ nennt. Ein Kauf- und hf. Begnadungsbrief mit anderer Zugehör des freyer eigenthümlichen Siz Emslieb, den das Verlassenschaftsinventar aufführt, trug das Datum: 31. August 1629. In der Familie Perger blieb E. bis 1710, in welchem Jahre Maria Sydonia Freiin Perger von Emslieb, geb. Freiin von Platz, mangels männlicher Nachkommen das Schlöbchen an den hf. Advokaten Lic. Mathias Högg verkaufte. 1713 erwarb es Johann Gottlieb Freiherr von Grimming. Von dieser Familie kaufte es 1778 Franz Xaver Graf Breuner, nachmals 1786—1797 Bischof von Chiemsee; „dieser hat das Schlöbchen mit einem roten zierlichen Giebeldache versehen, und demselben überhaupt eine moderne sehr gefällige Gestalt hinter einer an der Straße aufgeführten und mit seinem Familienwappen gezierten Balustrade mit Staketten zwischen den Säulen, worauf Vasen stehen, und einem schönen Tore gegeben.“ 1796 verkaufte es Fürst Breuner an die Gräfin Ernestine Esterhazy, geb. Gräfin Starhemberg. 1811 kaufte es Georg Pichler, 1813 Martin Oisternik, dann die Freiherren von Imhof, 1891 Paul von Del Negro, 1900 Max Ritter von Lommer.

Beschreibung: Zweistöckiger Bau mit Ziergiebel und zwei Seitenrisaliten, Blechmansardendach. Im Äußern stark modernisiert.

Äußeres:

Da Emslieb auf dem Bilde von 1618 in Hellbrunn (Fig. 153) als zweistöckiger rechteckiger Bau mit zwei turmartigen Eckbauten gegen die Allee zu erscheint, so ist anzunehmen, daß der Umbau am Ende des XVIII. Jhs. ein sehr durchgreifender war. Fig. 387 zeigt uns das Aussehen des Schlöbchens um 1800. Im XIX. Jh. wurde es dann noch neu Fassadiert, die alte Umzäunung an der Straßenseite wurde durch ein „modernes“ Eisengitter ersetzt (Fig. 388).

Inneres (Fig. 389):

Die Halle im Erdgeschoß und ein rechts davon liegendes Zimmer sind gewölbt mit Tonnengewölben mit durchlaufenden Stichkappen. Über der rechts in den ersten Stock führenden Stiege ansteigende Tonnengewölbe.

Im II. Stock im SW. ein Saal mit je zwei Fenstern im NW. und SO. An den Wänden Stukkaturen aus dem Ende des XVIII. Jhs.: Im O. rechteckige Spiegel, von Flechtbändern umrahmt, darüber Köcher



Fig. 388 Schloß Emslieb. Ansicht von Westen (S. 411)

Beschreibung.

Äußeres.

Fig. 388.

Inneres.
Fig. 389.

und Fackel mit einer Schleife zusammengebunden, dazwischen auf gelbem Grunde an einem Bande ein Krug mit Weinlaub und Girlanden. Ähnliche Motive in den übrigen Feldern zwischen den Fenstern: An Schleifen Körbe mit Früchten, Gärtner- und Schnitterwerkzeugen. Über den Fenstern in runden Medaillons römische Kaiserköpfe, darunter je ein Palmzweig und ein Lorbeerzweig, oben Schleife. Profiliertes Gesims. — An der flachen Decke in den vier Ecken je eine und in der Mitte zwei stukkierete Rosetten. Die ganze Dekoration stammt aus dem Ende des XVIII. Jhs. An den Wänden vor Rosetten kleine zweiarmige Wandleuchter aus Messing, getrieben.

Die Gemälde im Privatbesitz des Herrn Ritter von Lommer sind im Anhang beschrieben.

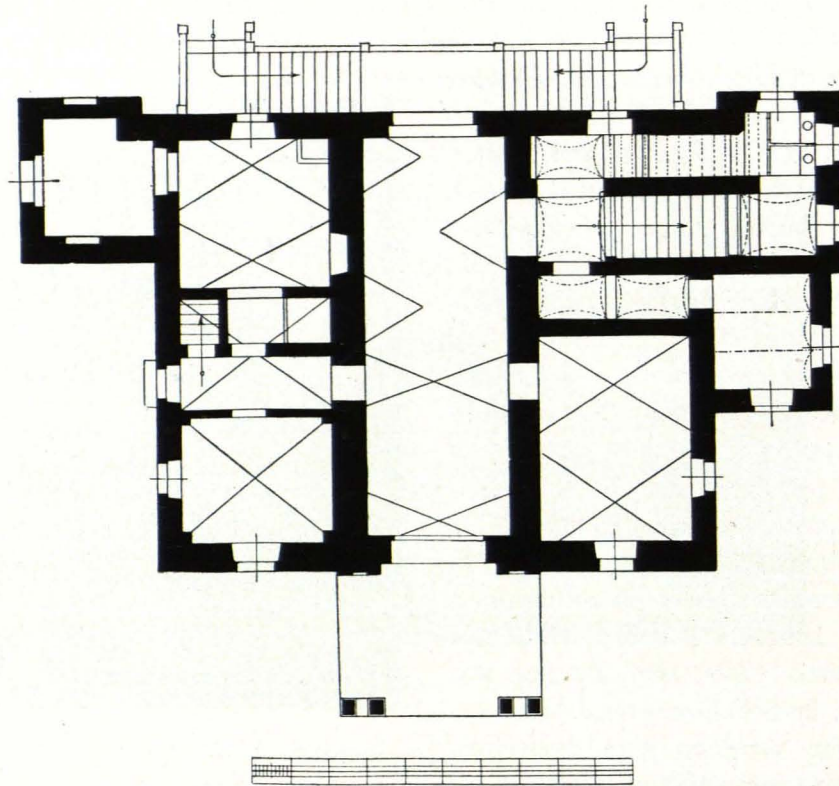


Fig. 389 Schloß Emslieb. Grundriß des Erdgeschosses 1 : 200 (S. 411)

Fronburg (Grafenau)

Archivalien: SRA (Hfk. Cat. 1639 f. 47). — Gräfl. Kuenburgsches Archiv im Langenhof in Salzburg.

Literatur: HÜBNER, Stadt 1, 518. — PILLWEIN, Salzachkreis 348.

Alte Ansichten: 1. Hintergrund auf dem linken Seitenaltarbild der Pfarrkirche in Morzg, 1616 (s. S. 402). — Drei Stiche von J. A. Corvinus nach M. Disel, um 1720. — 3. Stich von Schneeweis, um 1800.

Am 4. November 1619 schenkte das sede vacante regierende Domkapitel dem Hans Kaspar Freiherrn von Kuenburg auf seine Bitte *ein gegen des Khaysers (vgl. S. 421) aufgesetzten Stöckl am Weg nach Hellbrunn über gelegenen ausgestocktes Ort von der Au, in der Leng 94 und in der Praite 93 Claffter haltend, so † Erzb. Marx Sittich vor aim Jahr ausstocken lassen, welches anheuer die erste Frucht getragen*, was Erzb. Paris nach Antritt seiner Regierung ratifizierte. Aus der am 28. März 1639 erfolgten Bestätigung erfahren wir, daß dieses Grundstück *mit dem oberen Ort der Lenge nach an des Edlen, Raths, obr. Camerers, Pflegers zu Raschenberg Johann Georgen von Tulliers Freiherrn zu Froberg inhabenden Garten, mit dem andern an den in die Au hineingehenden Fahrtweg, dann mit der einen Seiten nach der Praidten an bemelte Au und mit der andern an unsern fürstl. Weg nach Hellprun stoßt*. Nach Johann Kaspars Tode fiel der Einfang 1639 an dessen Tochter Johanna Jacobe, die mit